

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vorzeitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtschäftige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 5 Pf.

Nr 55.

Druck und Verlag von J. & H. Lemmings in Bocholt.

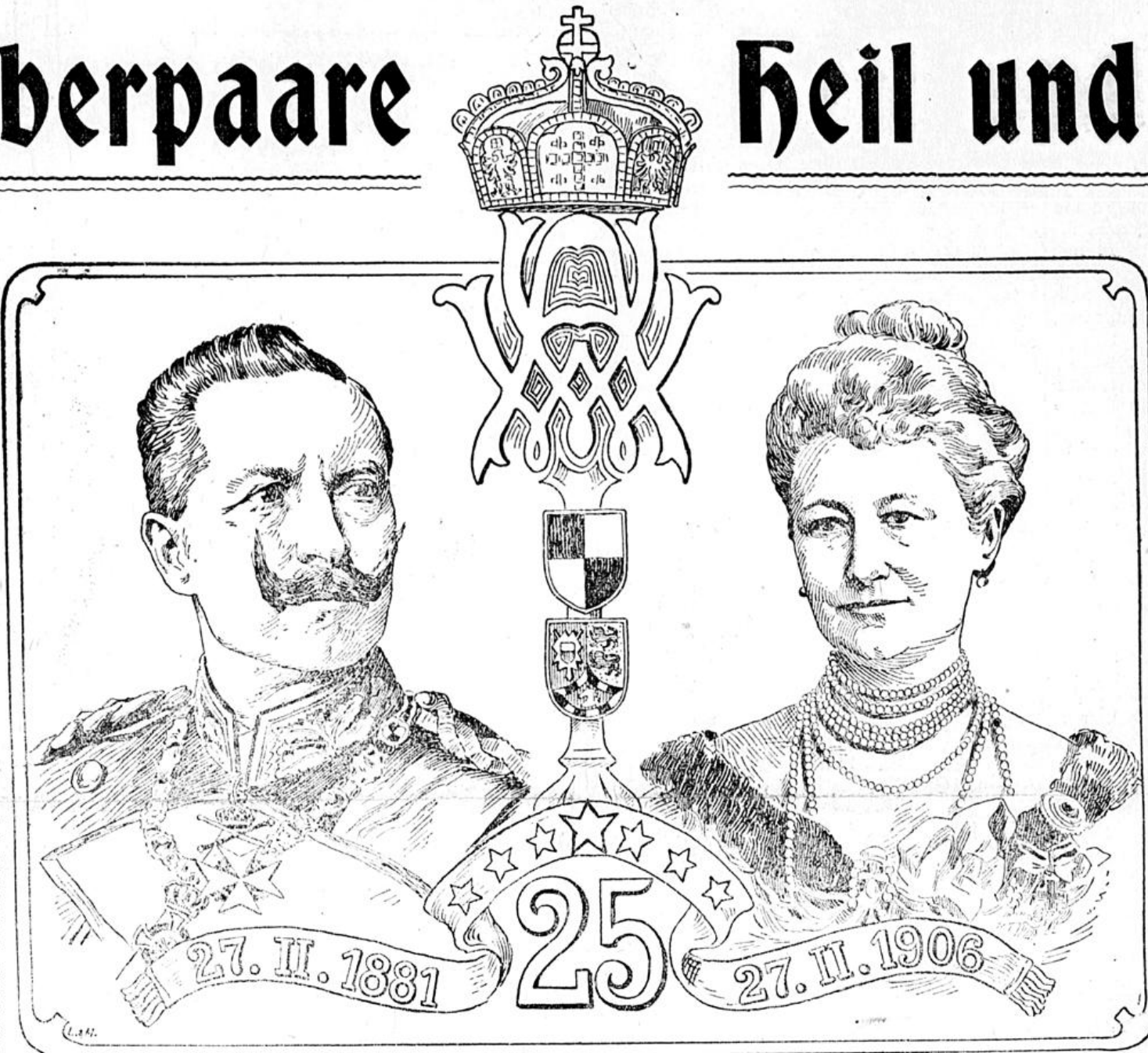
Dienstag, 27. Februar 1906.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Lemmings in Bocholt.

35. Jahrgang.

Dem Silberpaare

Heil und Segen!



Lauter fast als sonst jubelt das ganze deutsche Volk heute wieder einem Kaiserpaare zu in freudiger, herzlicher Bewegung. Denn kein militärisch-höfisches Fest ist es, das zu dieser Freude und Herzlichkeit begeistert, es ist ein Fest seltener, aber herzerwärmender Art, ein wahres, echtes Familienfest, von dem sich ein heilender Hauch auf des Volkes Seele verbrät.

25 Jahre sind es, daß der Donner der Geschütze und der frohe Jubel des Volkes Kunde davon gab, daß der Anteil des großen Heidentaisers, Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta Viktoria von Schleswig-Holstein vor Gottes Altar die Hände wechselfen und sich die Hand zum Lebensbunde reichten. Und heute wiederholt sich derselbe feierliche Akt, noch freudiger jubelt dem ganzen deutschen Volke, nur daß heute das alte Paar als unser vielgeliebtes Kaiserpaar vor den Altar tritt und geschnitten wird der silbernen Myrthe, ein seltenes Glück! — Voll freudiger Anteilnahme würdigt denn auch das ganze deutsche Volk dieses hehre Glück, in dem dankbaren Bewußtsein und der beständigsten Erkenntnis, welche herrliche Fürstinnenpaar unsern Kaiserthron ziert: Der Kaiser, ein ganzer deutscher Mann und ein schaffensfreudiger, zielbewußter Herrscher, er kennt keine höhere Lebensaufgabe, als dem deutschen Reiche nach innen und außen hin Ehre und Ansehen zu sichern und zu erhalten, ein echter rechter Monarch, anerkannt nicht nur von seinem Volke, sondern von der ganzen Welt. Und neben ihm die trauende Gestalt der Kaiserin: Eine echte deutsche Frau mit edlem Sinn und hohen Tugenden, begnadet mit einem milden, wohlthätigen Herzen steht sie in ihrem ganzen Wirken ebenbürtig an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls. Kein geringerer als der Kaiser selbst hat im Laufe der Jahre zu wiederholten Malen die hervorragenden herrlichen Frauentugenden der deutschen Kaiserin hervorgehoben und sie mit der Idealgestalt einer Königin Luise verglichen.

Und was das kaiserliche Jubelpaar in edler Fürsorge ist und war seinem Volke und Lande, daß ist und war es auch daheim in dem alten Schloß der Väter seiner Familie, und nirgends kann ein größeres, innigeres Glück und eine größere herzliche, gegenseitige Liebe in einer Familie herrschen, als wie sie unter den Angehörigen der kaiserlichen Familie vorhanden ist. In Gottesfurcht und rechtem Christenfinn, im Anhalten zur strengsten Pflichterfüllung und Selbstzucht hat das kaiserliche Elternpaar sechs Prinzen und eine Prinzessin großgezogen, vorbildlich für das ganze deutsche Volk.

So sind in Glück und Friede, oftmals aber auch in Sorgen und Bangen für das hohe Silberpaar nun 25 Jahre durch das Land gezogen, aber stets und immer hat es Hand in Hand treu vereint nur dem Wohle des deutschen Reiches gelebt. Was Wunder also, wenn das hohe Glück welches das edle Kaiserpaar am heutigen Tage empfindet, sich auch seinem treuergebenen Volke mitteilt. Frohbewegt schaut es sich an diesen Jubeltage um den alten Thron der Väter Heil und Segen zu wünschen, einem vielgeliebten Paare, dem Gott die Gnade beschieden hat, in ungebrochener Lebenskraft, in voller Mäßigkeit und Gesundheit das herrliche Fest der silbernen Hochzeit zu begehen: So strahlend und silberhell, wie heute die treue Brust und das teure Haupt des hohen Paares geschnitten sind, so strahlend und silberhell liege auch der weitere Lebensweg des kaiserlichen Silber-Jubelpaares vor diesem, begleitet von der Liebe und Treue des Volkes, von der Wohlfahrt und dem Wohlsein des Vaterlandes und von dem steten Glück in der eigenen Familie, damit ihm einstens umjubelt von seinem treuen Volke, in Frische und Gesundheit noch der schöne Tag der goldenen Hochzeit beschieden sei!

Das warte Gott!

Die Brettdiva.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ortman. (Nachdruck verboten)

„Ich soll Ihnen helfen? Wären Sie ein Weib, Editha, wenn es dessen in Wahrheit nach allem noch bedürfte? — Was ich für Sie tun will, tut ein Mann nicht für Vater oder Mutter, nicht für Bruder oder Schwester, sondern einzig für das Wesen, das er liebt. Muß ich's Ihnen wirklich erst sagen, daß ich halb wahnsinnig bin vor Leidenschaft für Sie — daß ich keines Gedankens mehr fähig bin als des Gedankens an Sie?“

Sie war diesmal nicht zurückgewichen, und sie stieß ihn auch nicht von sich. Um ein wenig bog sie ihren schlanken Oberkörper nach hinten, während sie, ihn unverwandt ansehend, in demselben trügerisch glänzenden Ton sagte: „Nun fange ich allerdings an zu begreifen. Mit meiner eigenen Person soll ich Ihr Schweigen, Ihr falsches Zeugnis, Ihren Meineid bezahlen? Und Sie wollen sogar großmütig genug sein zu verstehen, daß mein Herz eigentlich einem anderen gehört — nach Ihrer Meinung wenigstens? Wenn Ihr Anerbieten hätte ja keinen Sinn, wenn dies nicht Ihre Ueberzeugung wäre.“

„Ich habe Vertrauen genug zu Ihrer kindlichen Liebe, Editha, um von diesem Nebenbuhler nichts mehr zu fürchten. Daß Sie ihn nicht auf dem Schafott oder im Zuchthause sehen wollen, verstehe ich sehr wohl. Aber ich weiß auch, daß Sie nicht Liebe sein kann, was Sie jetzt noch für den Mörder Ihres Vaters fühlen. Wie sollte mich der Gedanke an einen Menschen beunruhigen, den Sie von ganzer Seele verabscheuen müssen, wenn Sie jetzt Ihre Hand dazu bieten, ihn zu retten!“

„Und wenn ich nun nicht gesonnen wäre, meine Hand dazu zu bieten? Wenn Ihre Beschwörung Sie schmächtig betrogen hätte?“ Er sah sie zweifelnd an. Eine jähe Erwachte Ruhe begann in seinen Augen zu flimmern.

„Wie mögen Sie Verrechnung nennen, Editha, was nur die tollste, die heftigste Leidenschaft mir eingegeben konnte? Freilich; wenn Sie mich noch immer so wenig begriffen haben!“

„Ich? — O, ich begreife jetzt alles — von Ihrer ersten schleichenden Annäherung bis zu den Ungehörlichkeiten dieser Stunde. Und wenn mir überhaupt noch irgend etwas Grauen einflößen könnte, so wäre es die abgrundtiefe Schurkerei, durch die Sie Ihr Ziel zu erreichen gedachten.“

Es hatte ihn getroffen wie ein Schlag ins Gesicht. Ueberrascht und mit verzerrten Zügen trat er vor ihr zurück.

„Fräulein Rütting — dies Wort!“

„Nur einen Augenblick Geduld! — Sie haben noch nicht alles gehört, was ich Ihnen zu sagen wünsche. Wenn ich Günter Wolfradt für den Mörder meines Vaters hielte, so würde ich jeden, der sich mir anböte, ihn durch falsches Zeugnis zu retten, für einen noch heftiger fluchwürdigeren Verbrecher erklären, als ihn. Und ich würde eher sterben, als daß ich diesem Glenden gestattete, mich zu berühren. — Aber ich glaube so wenig an seine Schuld, als Sie daran glauben. Und ich weiß, daß er von Ihnen angeblichen Enthüllungen nichts zu fürchten hat — nichts! Wäre er meinem Herzen das Feuerste auf der ganzen Welt, ich würde Ihnen darum doch zu rufen: Sagen Sie jedem, der Sie befragt, unbekanntlich alles, was Sie wissen und was Sie vermuten. Mit einem einzigen Wort wird Günter das ganze schändliche Gewand zerreißen.“

„Sind Sie zu Ende, Fräulein Rütting?“

„Haben Sie mir nun alles gesagt, was Sie gegen mich auf dem Herzen hatten? — Wohl, so lassen Sie mich auch noch ein Wort sprechen, ehe ich Sie von meiner widerwärtigen Gesellschaft befreie. Sie haben sich berechtigt geglaubt, mich zu beschimpfen und zu verhöhnen, weil ich meiner Liebe zu Ihnen alles opfern wollte, selbst meine Ehre! Ich nehme es hin als eine verdiente Strafe. Aber ich warne Sie vor dem

verhängnisvollen Selbstbetrug, der Sie verführt, mich wie ein lästiges und nutzloses Ding mit dem Fuße beiseite zu stoßen. Ich warne Sie, weil nur allzu schnell die grausamste Reue folgen wird. Wer auch immer ihren Vater ermordet und bestohlen haben mag, man wird doch keinen andern dafür verantwortlich machen als Günter Wolfradt. Und Ihre Ueberzeugung von seiner Schuldlosigkeit könnte ihn ebensowenig vor einer Verurteilung retten als das hartnäckige Leugnen. Denn niemand außer ihm hat in der Mordnacht Ihre Wohnung betreten, es mußte denn ein Verbrecher gewesen sein, der die Gabe besaß, durch das Schlüsselloch hinein und heraus zu gelangen. Außerdem ist Wolfradt schon früher begangener Diebstähle dringend verdächtig, und er hatte nach seinem eigenen Geständnis zu der Zeit, da die Tat geschehen sein muß, einen heftigen Streit mit Ihrem Vater. Er ist mittellos und einem leichtfertigen Lebenswandel ergeben, wahrscheinlich verurteilt und von Gläubigern umdrängt. Nach Beweggründen für sein Verbrechen braucht man also nicht lange zu suchen. Und wenn nicht schon sein Benehmen an der Leiche des Erschlagenen mit vernichtender Klarheit gegen ihn gezeugt hätte — die Ungeschicklichkeit mit dem Schlüsselbund mußte vor jedem Gerichtshof der Welt sein Schicksal besiegeln. Sehen Sie nun ein, Fräulein Rütting, daß ich nicht übertrieben habe, als ich sagte, sein Gesicht liege in Ihrer und in meiner Hand? Denn kein anderer weiß von dem früher begangenen Diebstählen, keiner von dem Freiwort und dem nächtlichen Streit, keiner von dem Verschwinden der zwanzigtausend Mark und von dem rätselhaften Erscheinen des Schlüsselbundes auf Ihres Vaters Arbeitstisch. Ohne alle diese Beweismomente könnte man ihn vielleicht verdächtigen, doch nimmermehr verurteilen; ihre Preisgabe erst bedeutet seine Verurteilung.“

„So vernichten Sie ihn denn, wenn Sie sich stark genug dazu glauben! Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Das Zusammenzucken des Proteuristen bewies, daß er erst mit dieser abermaligen, schneidenden harten Zurückweisung das Gebäude seiner Hoffnungen wirklich in Trümmer brechen sah. Er machte Editha eine kleine, steife Verbeugung und ging zur Tür. Da aber vernahm er trotz ihrer eben abgegebenen Erklärung, daß sie ihm nichts mehr zu sagen habe, doch noch einmal den Klang ihrer Stimme:

„Sie werden mir den Zettel zurückgeben, den ich gestern nach Ihrem Diktat geschrieben — nicht wahr?“

Er kehrte ihr langsam sein Gesicht wieder zu, und in dem Glitzern seiner Augen, die in diesem Moment grünlich und phosphoreszierend schienen wie die eines Raubtieres, offenbarte sich erschreckender als in den heftigsten Schmähworten die leidenschaftliche Wut, der wilde, rachedurstige Haß, die ihn verzehrten.

„Es tut mir leid, daß ich diesem Wunsch nicht mehr entsprechen kann, Fräulein Rütting! Seitdem es als Grundlage für die entsprechenden Eintragungen in den Büchern gebietet hat, gehört das von Ihnen ausgefertigte Schriftstück zu jenen geschäftlichen Dokumenten, die ich weder zurückgeben noch vernichten darf. Es würde auch gar nichts damit gewonnen sein, denn der Zettel ist bei seiner ordnungsmäßigen Behandlung drüber im Kontor schon durch verschiedene Hände gegangen. Ich hoffe, daß Ihnen keine Ungelegenheiten daraus erwachsen werden, wenn Sie sich jetzt veranlaßt fühlen, diese schriftliche Erklärung über den Verbleib der zwanzigtausend Mark als unwahr zu widerrufen.“

„Jedenfalls brauchen diese Ungelegenheiten Ihnen keine Sorge zu bereiten. — Es ist gut! Sie können gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fasten-Verordnung für das Bistum Münster.

Kraft der uns vom hl. Apostolischen Stuhle erteilten Vollmacht verordnen wir hinsichtlich des Fasten- und Abstinenzgebotes, daß bis zur nächsten Fasten-Verordnung folgende Bestimmungen gelten sollen:

I. Das Gebot des Fastens (s. g. Fasten) besteht an allen Tagen der vierzigstägigen Fastenzeit (mit Ausnahme der Sonntage) — ferner an den Quatembertagen, an den Vorabenden (Vigilien) vor Weihnachten und Pfingsten, vor Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. An diesen Tagen ist nur eine einmalige volle Mahlzeit neben einmaliger Suppe. Kollation (und etwa ein Stücklein Brot am Morgen) zulässig.

II. Das Gebot der Abstinenz d. h. der gänzlichen Enthaltung von Fleischspeisen bleibt in Kraft am Aschermittwoch, Gründonnerstag und Karfreitag, sowie an den Vigilien vor Weihnachten und Pfingsten, endlich an allen Fastentagen des Jahres. — An den übrigen Tagen des Jahres ist der Genuß von Fleischspeisen erlaubt, jedoch mit der Beschränkung, daß an den Fastentagen nur einmal am Tage und zwar bei der Hauptmahlzeit Fleischspeisen genossen werden dürfen. Letztere Beschränkung gilt aber nicht für die, welche wegen ihres Alters, wegen Körperschwäche oder schwerer Arbeit nicht zu fasten brauchen.

III. Das Verbot des gleichzeitigen Genußes von Fleisch- und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit besteht in Kraft an allen Fastentagen des Jahres, sowie an den Sonntagen der hl. Fastenzeit und verpflichtet alle ohne Ausnahme vom vollendeten 7. Lebensjahre an, falls sie nicht schwer krank sind.

IV. Mit Fasten zubereitete Speisen werden an allen Tagen des Jahres gestattet und können auch zusammen mit Fleischspeisen genossen werden. Das Gleiche gilt von Fleischsuppen und von den Leberbleibseln der ausgeschmolzenen Fettsubstanzen (Schwitten) mit Ausnahme jedoch der drei letzten Tage der Karwoche, an welchen Fleischsuppen und Schwitten verboten sind.

V. Erlassen wird die Abstinenz:

1. für das ganze Bistum an denjenigen Fastentagen, die auf einen Freitag außerhalb der hl. Fastenzeit fallen.

2. für folgende Personen, jedoch nicht am hl. Karfreitag:

a. den Gast- und Speisewirten, sowie deren Hausgenossen, sofern sie mit den Gästen speisen;

b. ihren Gästen;

c. den Kostgeber, die wenigstens drei Kostgänger haben und mit ihren Kostgängern speisen;

d. den Kostgängern solcher Kostgeber und den Hausgenossen der Letzteren, sofern sie mit den Kostgängern speisen;

e. den Hausbewohnern, bei denen Militär einquartiert ist und speist;

f. den von Almosen lebenden Armen;

g. den Arbeitern, die besonders schwere Arbeiten zu verrichten haben in Bergwerken und Steinbrüchen, an Hoch- und Tiefbau- und Ringen, in Eisen- und Stahlwerken, in Schlackenmühlen und Zementfabriken;

h. den Handlungsgehilfen, Gesellen, Lehrlingen, Tagelöhnern und Dienstboten nichtkatholischer Familien, soweit sie in diesen beschäftigt werden.

Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß den vorgenannten Personen, soweit sie fasten müssen, ein mehrmaliger Fleischgenuß an den Fastentagen nicht gestattet ist.

VI. Allen Pfarrern und Weidbütern wird die Befugnis erteilt, in einzelnen Fällen, wo es nötig erscheint und nicht etwa bloß aus Scheu vor der Abtötung es verlangt wird, das Fasten- und Abstinenz-Gebot je nach dem Maße des Bedürfnisses ganz oder teilweise zu erlassen oder dafür ein anderes gutes Werk aufzuerlegen namentlich zu Gunsten der Dürftigen und Notleidenden, sowie der in ihrem Hauswesen Bedrängten. Kranke und Schwache haben hinsichtlich des Fasten- und Abstinenz-Gebotes nach der Vorschrift ihres Arztes sich zu richten.

VII. Als Ersatz für die nachgelassene Strenge des Fastengebotes, sollen alle Gläubigen, welche es vermögen, ein beliebiges Almosen, — je nach ihrem guten Willen und Vermögen — in eine in den Kirchen mit der Bezeichnung „Fastenalmoßen“ angebrachte Kasse niederlegen. Ueber die Verwendung dieses Almosen wird eine besondere Bestimmung erfolgen. Wer außer Stande ist, ein solches Fastenalmoßen zu entrichten, soll an jedem Sonntage der Fastenzeit die Litanei vom Leiden und Sterben unsers Heilandes Jesu Christi oder die Litanei des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, nebst drei Vater unser und Ave Maria mit Andacht beten.

VIII. Während der geschlossenen Zeit d. h. vom ersten Adventssonntag bis zum Feste der Erscheinung des Herrn (einschließlich) und von Aschermittwoch bis zum ersten Sonntag nach Ostern (einschließlich) dürfen weder Trauungen noch Hochzeiten stattfinden. Während der Fasten- und Adventszeit selbst aber sollen die Gläubigen auch von öffentlichen Lustbarkeiten, insbesondere von Tanzvergnügen sich enthalten.

IX. Die Zeit für die öffentliche Kommunion soll sich erstrecken vom Passionssonntag bis zum vierten Sonntag nach Ostern (einschließlich). Es wird hierbei auf die uralte Vorschrift aufmerksam gemacht, daß die öffentliche Kommunion in der eigenen Pfarrkirche

empfangen werden muß, falls nicht aus besonderen Gründen darüber vom Pfarrer Dispens erteilt wird.

Münster, am Sonntag Septuagesima 1906.

Der Bischof von Münster:

† Hermann.

Deutsches Reich.

Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften

Kann der Ausschuß der christlichen Gewerkschaften in seinem Bericht für das zweite Halbjahr 1905 wiederum als eine erfreuliche bezeugen. Die Aufwärtsbewegung kommt namentlich in der auf der Mitgliederzunahme und den Beitragssteigerungen beruhenden Steigerung der Einnahmen zum Ausdruck, welche 1904 kaum 900 000 Mk., 1905 rund 2 Millionen Mk. betrugen, und für 1906 bei Zugrundelegung des jetzigen Mitgliederbestandes auf nahezu 3 Millionen Mk. veranschlagt werden. Nach einer Statistik vom 1. Juli 1904 zählten die christlichen Zentralverbände in Bayern rechts des Rheins in 115 Zählstellen 5615 Mitglieder, dagegen am 1. Juli 1905 in 168 Zählstellen 8552 Mitglieder. Das bedeutet eine Zunahme von 53 Zählstellen und 2937 Mitglieder. Das schlesische Sekretariat schreibt: Ein großes und für die Dauer unzweifelhaft ergiebiges Arbeitsfeld für die christliche Gewerkschaftsbewegung ist ohne Zweifel unsere industriereiche Provinz Schlesien. Es sei nur erinnert an das große Gebiet für Textilarbeiter, deren über 60 000 beschäftigt sind, wovon ein geringer Bruchteil organisiert ist. Annähernd soviel Arbeiter dürften auch in der Keramikindustrie vorhanden sein. Sehr große Bedeutung für uns besitzt aber der ober-schlesische Industriebezirk mit seinen nach Hunderttausenden zählenden Arbeitern, allein gegen 100 000 Bergarbeiter, wovon gegen 5000 weibliche auf Gruben beschäftigt sind. Im Bezirke des südwestdeutschen Sekretariats beläuft sich die Zahl der Ortsgruppen augenblicklich auf etwa 34 mit ungefähr 1500 Mitgliedern, wovon der größte Teil auf die Textil-, sowie auf die Holz- und Transportarbeiter entfällt. Der Bezirk Lothringen zählt in 12 Zählstellen 1637 Mitglieder. 1524 Mitglieder entfallen auf den Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter. Günstiger liegen die Verhältnisse im Saarrevier; hier zählten die Bergarbeiter des engeren Saarreviers 8000, desglt. des Lothringers 1500, Bauarbeiter des Saarbezirks 1000, die anderen Berufsarten des Saargebietes etwa 300, der Pfalz etwa 800, Lothringens 200 Mitglieder. Demnach beträgt die Mitgliederzahl im Saargebiet rund 11 800. Die Berichte für Bayern, Schlesien und Südwest-Deutschland zeigen, daß gerade hier noch weite Gebiete für die christlichen Gewerkschaften offen stehen und noch Hunderttausende von Arbeitern gewonnen werden können.

S. Berlin, 24. Febr. Vor dem Reichsmilitärgericht fand heute die nochmalige Verhandlung wider den Divisionspfarrer Wadstein aus Minden wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche statt. Der Reichsmilitäranwalt Renschel beantragte, das freisprechende Urteil aufzuheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuverweisen, da das Oberkriegsgericht des 7. Armeebezirks sich in seinem Rechtsirrturn befinden habe. Verteidiger Rechtsanwalt von Borries (Minden) suchte diese Behauptung zu widerlegen. Nachdem noch der Angeklagte die Versicherung abgegeben hatte, daß ihm eine Beschimpfung ferngelegen habe, wurde die Urteilsverkündung auf den 3. März mittags festgesetzt.

S. Berlin, 24. Febr. Dem Reichstag ist ein fünfter Nachtragsetat für 1905 zugegangen, der 188 700 Mk. verlangt als mutmaßlichen Mehrbedarf für die Genährung von Veteranenbeihilfen im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1905.

S. Essen, 23. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Anträgen des Lokalkomitees für die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands auf Ueberlassung der sämtlichen Säle des städtischen Saalbaues, mit Ausnahme der Restaurationsräume, Ueberlassung des Stadtgartens zur Abhaltung eines Gartenfestes am Abend des 22. August, Ueberlassung des städtischen Orchesters an zwei Tagen (19. und 22. August), Ueberlassung von drei Turnhallen zur eventuellen Abhaltung von Festveranstaltungen, sowie Ueberlassung von 4000 Exemplaren des Führers durch die Stadt Essen zugestimmt.

Ausland.

Rußland.

Eine Schreckensherrschaft in den Ostseeprovinzen. Aus Riga erhält der Vorwärts eine Darstellung schrecklicher Greuelgeschehnisse zur Bestrafung der Aufständischen. In Wajama-Land hatte der Gutbesitzer von Rementamp in der ganzen Umgebung Leute einsperren lassen. Am 3. Februar begann das Feldgericht, eine Tätigkeit, die drei Tage dauerte. Ueber 100 Verhaftete wurden verurteilt, auch über 11 Nichtanwesende wurde das Urteil gefällt, das ohne Ausnahme auf Tod lautete. Die Exekution wurde sofort vollzogen. Ferner wurden gegen 70 Personen körperlich geprügelt und zwar erhielten die meisten über 300 Hiebe. Das Volk wurde noch einmal gewarnt, dem Jaren den Treueid zu schwören. Den Gemeinden wurde die Wiederherstellung der niedergebrannten Güter auferlegt. In Weeren wurden Knechte erschossen und sechs betamen 100 bis 400 Schläge. Die Gemeinden mußten auch hier, wie überall bei der Exekution mit zusehen.

China.

Drohende Unruhen gegen die Fremden.

Der Zeit. P. wird aus Tientsin unterm 23. Febr. gemeldet: Seit gestern sind in der dortigen französischen und japanischen Niederlassung fremdenfeindliche Plakate angeschlagen. Dortige Amerikaner hätten Telegramme aus Amerika erhalten, worin ihnen zur Milderung geraten wird. Die allgemeine Stimmung ist ruhig und abwartend. Ferner wird mitgeteilt, daß die Truppen des General Ma und des Vizkönigs Quanshikaitai ohne Erfolg gegen die Tsinghuhufen nördlich von Chinwangtao gekämpft haben. Der Tatarengeneral Jiba habe dringend um Militär gebeten, da er eine Revolution beabsichtige. — Nach einer Meldung aus Peking ist der chinesische Hof ernstlich beunruhigt über die Möglichkeit eines großen fremdenfeindlichen Aufstandes. Die deutsche Gesandtschaft in Peking hat die militärischen Wachen verdoppelt lassen. Andere Gesandtschaften haben ähnliche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. In den Straßen der Hauptstadt wurden große Plakate angeschlagen, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, alle Ausländer in China zu ermorden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Febr.

Zur Beratung steht der Kultusetat.

Abg. Dr. Porzsch (Ztr.) richtet an den Kultusminister die Aufforderung, den durch falschen Gerüchten über die Ausbreitung eines Ketzes von marianischen Kongregationen an den preussischen Gymnasien durch eine bündige Erklärung ein Ende zu machen.

Kultusminister Studt teilt daraufhin mit, daß die große Erregung über die Zulassung der marianischen Kongregationen gegenstandslos sei. Von den neuen gestellten Anträgen auf Zulassung dieser Kongregationen sei nicht nur keiner genehmigt worden, sondern infolge der Rautelen, unter denen die Existenz der marianischen Kongregationen überhaupt nur gestattet sein solle, seien inzwischen auch die Kongregationen, die bereits bestanden, beseitigt worden. Er glaube, daß die getroffenen Maßnahmen dem konfessionellen Frieden dienen würden.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) meint auf die Erklärung des Kultusministers, seine Partei werde die Entwicklung der Dinge abwarten. Er enthält sich im übrigen aller kulturkämpferischen Bemerkungen und tritt im wesentlichen nur für die baldige Vorlegung eines Lehrerbefolgungsgesetzes ein.

Das Gleiche ist von den Abgg. Frhr. von Zedlitz (frk.) und Ernst (fr. Vg.) zu sagen.

Abg. Tourneau (Z.) protestiert gegen die neuen Ausführungen des Abg. v. Campe beim Justizetat über die Ordensgesellschaften als m. h. Die damaligen Bemerkungen hätten das katholische Volk in seiner Gesamtheit verletzt. Sachlich tritt er dafür ein, daß die zugelassenen Ordensgesellschaften das Recht haben müßten, die Rechtsfähigkeit zu erwerben.

Abg. Dr. von Campe (ntl.) erwidert, der Zweck seiner Darlegungen sei gewesen, darzutun, daß die Orden, die sich nur mit geistlichen Dingen beschäftigen, keinen Anlaß hätten, sich die Rechtsfähigkeit zu verschaffen, und daß das Vorgehen nach dieser Richtung den Verstand erwecke, daß andere Ordensgesellschaften denselben Weg für sich frei zu machen gedächten. Er für seine Person habe an sich nichts dagegen, daß die rein religiösen und humanitären Zwecke verfolgten Orden etwas mehr Bewegungsfreiheit erhielten.

Kultusminister Studt äußert sich dann zu derselben Frage. Er erklärt, die geistlichen Ordensgesellschaften dürfen nicht die Rechtsfähigkeit erwerben. In einem Fall habe das Kammergericht dies bereits ausgesprochen. Man werde abwarten müssen, wie die Gerichte in anderen Einzelfällen entscheiden würden.

Abg. Müller (Koblenz) (Z.) führt aus, man könne es den genehmigten Ordensgesellschaften nicht versagen, diejenigen Rechtsformen zu gebrauchen, die das moderne Recht ihnen in die Hand gebe. Das Streben der Genossenschaften, ihr Vermögen sicherzustellen, sei berechtigt, und wenn wirklich das Kammergericht allgemein den Grundsatz aufstellen sollte, daß Art. 13 der Verfassung den religiösen charitativen Genossenschaften dies verweigere, dann müsse man diese Verfassungsparagraphen abschaffen, trotz des Angstrufes: Jesuitae ante portas!

Abg. Dr. von Campe (ntl.) verjüngt wiederholt, ihm habe jede Angriffsabsicht ferngelegen, und er habe nur feststellen wollen, daß das Kammergericht die Gründung von Gesellschaften m. h. durch Orden als ungesetzlich erklärt habe, weil es sich nicht um ernsthafte Genossenschaften handle.

Von Schluß der Generaldebatte bildet eine Auseinandersetzung zwischen dem Zentrumsabg. Glomatzki und dem Kultusminister über die Schulpolitik in Oberschlesien. Die allgemeine Besprechung des Kultusetats ist somit beendet. Nächste Sitzung Montag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Febr.

Die Generaldebatte über den Etat des Reichsjustizamtes wird fortgesetzt.

Abg. Dove (freif. Vg.) tritt für die Resolution Abt. betreffend die allgemeine Ueberweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte ein. Staatssekretär Niebuhr gibt hierauf die bestimmte Erklärung ab: Wenn der Reichstag sich auf den Boden dieser Resolution stelle, so werde er den verbündeten Regierungen empfehlen, von einer Revision der Strafordnung vorläufig überhaupt abzusehen.

Das Thema zur weiteren Debatte bilden hauptsächlich das Zeugniszwangsverfahren und die lex Heinze. Mit letzterer Materie beschäftigt sich besonders

Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.). Er richtet an die Zeitungen die Bitte, daß sie Front machen müßten gegen die Verbreitung der Berichte über Sensationsprozesse mit sexuellem Hintergrund. Seine Kreise seien gerne bereit zu helfen an der Beseitigung der Unsitte in den Preßzeugnissen, allein sie müßten ebenso energisch gegen jede Milderung sein. Redner stellt schließlich den Satz auf, daß die liberalen Weltanschauung huldigenden Kreise leisteten etwas in der positiven Bekämpfung der Unsitte, während die Vertreter der christlichen Weltanschauung die Kunst in einer mildernden-lächerlichen Zwangsjade sperren wollten.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Wie üblich hält das Haus einen Scherwinkstag ab.

Die Marokkokonferenz.

* Köln, 24. Febr. In einer Unterredung des Madrider Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ mit dem früheren Minister Villanueva sagte der Minister: Seine feste Ueberzeugung sei, daß die Sache Spaniens ernstlich bedroht sei, wenn Spanien in Marokko sich Frankreich allein gegenüber befinde. Moggi sei nur eine Kreatur Frankreichs. Sobald die innere Politik etwas zurücktrete, wolle er (Villanueva) im Parlament eine Debatte bevorzugen, die darzue, wie Frankreich sich gegen Marokko bemächtigen will, um Spanien eine lächerlichen Teil übrig zu lassen. Villanueva bestreitet dann die französischen Sonderrechte in Marokko und kritisiert die beiden spanischen und französischen Uebereinkommen.

* Algeiras, 24. Februar. In der heutigen Sitzung haben die marokkanischen Delegierten ein eigenes Bankprojekt vorgelegt, das ihrer ausschließlichen und persönlichen Initiative entsprungen ist. Es betraf besonders die Notwendigkeit der Ueberwachung durch den Machsen. Nachdem eine vergleichende Prüfung dieser drei Projekte stattgefunden, wurde die Prüfung der sieben letzten Punkte des Fragebogens und der durch Frankreich und Deutschland vorgeschlagenen Lösungen fortgesetzt mit der Beratung des Vorschlags einer Ueberwachung der Geschäftsführung der Bank durch den Machsen durch die Vermittlung eines Oberkommissars. Ferner wurden behandelt die Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit, welcher die Bank zu unterwerfen ist, der Sitz der Bank, die Dauer der Konzeption, die Garantien bei den Notenausgaben und der Kredit, den die Bank den Machsen zu eröffnen habe, die Befreiung von Steuern für die Bank, ferner die Bedingungen unter denen das Statut aufzustellen und die Bedingungen für die Anstellung bei der Bank ohne Vorzug der Nationalität behandelt. Der Präsident hat sich vorbehaltlich, den Tag der nächsten Sitzung festzusetzen.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 24. Febr. In Winterswijk wurde der Bremser Gies aus Wanne von einem in Rangierbewegung ausfahrenden Packwagen erfasst und zur Seite geschleudert. In demselben Augenblick kam eine holländische Maschine und fuhr dem Unglücklichen einen Arm und ein Bein ab. An den Folgen des Unfalls ist der Bedauernswerte nach einigen Stunden gestorben. Gies war verheiratet und hinterläßt Frau und kleine Kinder.

* Essen, 25. Febr. In der Nacht zum Samstag verunglückte in der Schmiede SS ein Hammer schmidt dadurch, daß ihm ein beim Schmieden abspringendes Stiel glühenden Stahls in die Leib drang. Er starb nach zwei Stunden, ohne die Bewußtlosigkeit wiedererhalten zu haben.

* Essen, 25. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Samstag vormittag im Martinwerk 4 der Krupp'schen Gussstahlfabrik. Mehrere Arbeiter waren gerade mit dem Gießen von Brammen beschäftigt. Plötzlich löste sich die Gießpfanne teilweise und geriet in eine schief Lage, derart, daß sich die flüssige Stahlmasse auf den Boden ergoß. Durch die umher spritzenden Funken wurden 8 Mann beglückt, von denen 4 leicht (sie konnten noch allein nach Hause gehen) und die übrigen 4 Mann schwer verletzt wurden. Letztere mußten mit Wagen zum Lazarett gebracht.

* Gern, 23. Febr. Frau Amtmann Dr. la Roche ist infolge ihrer Verurteilung erkrankt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Dortmund, 24. Febr. Die Genidstar forderte auch in der Umgebung von Dortmund noch immer Opfer. In Hörde wurde ein zweijähriger Knabe ins Hospital eingeliefert und starb nach zwei Tagen unter den Anzeichen der Genidstarre. In Wradel wurde ebenfalls ein Fall von Genidstarre festgestellt, der aber nicht tödlich verlief.

* Emmerich, 23. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung vom 15. Dezember 1905 wurde über die Handhabung der Geschäftsordnung zwischen dem Vorsitzenden und einem Teil der Stadtverordneten Meinungsverschiedenheiten entstanden, die schließlich dazu führten, daß die Stadtverordneten Steinbad, van Gelpen und Spaarmann die Sitzung verließen und später einer schriftlichen Erklärung an den Bürgermeister ihr Mandat niederlegten. Bei der gestern erfolgten Ersatzwahl wurden die drei Ausgeschiedenen einstimmig wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 50 pSt.

* Lünen, 21. Febr. Unsere Polizei hat in den letzten Tagen gründliche Säuberung unter den Spigbuben gehalten. Zwei faßte sie in der hiesigen Herberge ab, wo einer einen aus dem Hause eines hiesigen Hauses gestohlenen fast neuen Herren-Überzieher sowie ein ebenfalls gestohlenes neues Drillschäquett für einen Spottpreis von

laufen wollte, schweres Stille war. Ferner der Mann verschäft gestohlen streicher, der arg belästigte, wurde den dr „Kleeblatt“ an der aus der Ramener Chaw wurde in der bell'schen Wal dem Walde führt. Eine suchte den eine Strecke Fuhrmann nicht mit einem machte sie sich umhängender Gelder befand gem Stoß zur ein Mann in war hinten an aber von dem gel mit der P schnell flüchtete Kerl auf dem befand sich ein der Fuhrmann Wegelagerer ein schloß ergehe

* Ottweiler Kreise gehör wurde geftern apparat aufgem machten sich zu schaffen, es Folgen hatte. andere wurde Rüber von Ne zwei berichtigt wurde in dem dem die beide rängnis verur Boden geschla Hause gebracht bis jetzt jede

* Wallendar, raschungen w Wallendar, Botten. Es ziehungsbeamt lasse Wallenda zur Ausführung sollen etwa Gesamtsumme sein, auf Weidungsbefehle 6000 Mk. und dungsbefehle 1000 Mk. zugedacht welche Aufrege Vorgehen her denkt, daß die Weise beweist mächtigkeiten behauptet w eigentllich in Reihe Bürger lungen zu lei sie die in Pro richtet haben.

* Hambur unglückte auf mann Ludwig er unter einer verlegt wurde tragen werde verheiratet u seinem Aufst

* Hambur hat die Genid jährige Söhn 31-jährige Sö Damit ist e starr in unse machen. Die trägt 76

* Köln, 2 der Stadtver über die Ura Straßenbahn für die städti

Die dies findet wie folgt

1. zu 3. am 3. am 5. am 7. am 9. am 11. am 13. am 15. am 17. am 19. am 21. am 23. am 25. am 27. am 29. am 31.

des ganzen Er über beantragte Ersatzreferenten Die Gest terminen auf d Vorabungen h Vermeidung der etwaige sind bei dem im Mustersung Verfügt eing nach Beendigung finden. Die Muterung statt Borten

Debatte bilden
verfahren und
erie beschäftigt
n (fr. Wp.)
die Verbreitung
proteste mit
Belämpfung
gnissen, allein
Satz auf, neu
g huldigenden
Bekämpfung
Vertreter der
Rust in eine
perren wollten
Mittwoch stalt
en Schweine

renz.

Interredung des
öln. Jg." mit
wa sagte de
ag sei, daß die
sei, wenn Sp
allein gegenü
tur Frankreich
rückträte, w
eine Debatte h
reich sich gan
Spanien eine
Billaneuwa be
Sonderrechte
spanischen un

an der heutigen
den Delegierten
das ihrer aus
initiative entspr
e Notwendigke
schen. Nachbe
rei drei Proj
ung der sieb
und der daz
schlagenen B
des Vorschlag
führung der V
ermittlung eine
n behandelt
it, welcher d
g der Bank, d
antfassen bei
die Bank der
Befreiung vo
die Bedingungen
llen und die V
i der Bank oh
bekt. Der Pr
Tag der nächst

richten.

interswyt wurde
von einem ein
Bachwagen erf
demselben Augen
schine und fu
und ein Wein
der Bedauern
gestorben. Gie
it Frau und

nacht zum Sam
SS ein Hammer
beim Schmeide
Stahls in de
ei Stauden, oh
u haben.

erer Unglücksfa
tag im Martin
fabrik. Mehr
em Gießen w
ich löste sich
t in eine sch
stige Stahlma
uch die umhe
Mann begoff
noch allein na
der Mann schwe
ten mit Woge

Antmann Dr. d
urteilung erkr
Behandlung.
Die Genickstat
von Dornum
wurde ein zw
eingeliefert un
en Anzeichen
de ebenfalls el
t, der aber nich

en der Stadte
ber 1906 m
Geschäftsordn
einem Teil d
chiedenheiten
führten, daß
van Gälpen n
ben und spä
den Bürgermei
Bei der gest
die drei Ausg
wählt. Die W
Polizei hat in
berung unter
die sie in der
nen aus dem
lenen fast neu
enfalls gestoh
en Spottpreis

laufen wollte. Ein anderer hat ein ca. 3 Pfund
schweres Stück Speck feil, das ebenfalls gestohlen
war. Ferner wurde in einer Wirtschaft ein frem-
der Mann verhaftet, der in einem hiesigen Ge-
schäft gestohlen hatte. Außerdem fiel ein Land-
streicher, der die Bürgerwehr durch freches Vetteln
arg belästigte, in die Hände der Polizei und
wurde den drei anderen zu einem vierblättrigen
„Kleeblatt“ angegliedert. — Auf einen Fuhrmann,
der aus der Richtung von Beckinghausen die
Kamener Chaussee mit seinem Fuhrwerk passierte,
wurde in der Dunkelheit in der Nähe des Schwan-
bell'schen Waldes ein Überfall von zwei aus
dem Walde hervorspringenden Personen ausge-
führt. Eine derselben trug Frauenkleider, sie er-
suchte den Fuhrmann, sie auf dem Fuhrerbock
eine Strecke mitfahren zu lassen, wogegen der
Fuhrmann nichts einwendete. Als die Person
mit einem Korb neben dem Fuhrmann saß,
machte sie sich in verdächtiger Weise an dessen
umhängender Lebertasche, worin sich einfaßte
Gelder befanden, zu tun, worauf sie mit kräfti-
gem Stoß zur Erde gestossen wurde. Es war
ein Mann in Frauenkleidern. Der andere Mann
war hinten auf den Wagen geklettert, er erhielt
aber von dem Fuhrmann eine solche Tracht Prü-
gel mit der Peitsche, daß er mit dem anderen
schnell flüchtete. In dem von dem verkleideten
Kerl auf dem Wagenbock zurückgelassenen Korb
befand sich ein Messer und ein Revolver. Wäre
der Fuhrmann nicht so energisch gegen die beiden
Wegelagerer eingegriffen, dann hätte es ihm
schlecht ergehen können.

* Ottweiler, 23. Febr. Zu dem zum hiesigen
Kreise gehörige Bürgermeister Eppelhorn
wurde gestern in einer Wirtschaft ein Vektors-
apparat aufgestellt. In Abwesenheit des Meisters
machte sich zwei Schloßerlehrlinge am Apparat
zu schaffen, es entstand eine Explosion, die schlimme
Folgen hatte. Der eine Lehrling blieb tot, der
andere wurde leicht verletzt. — Der Hegen-eiser
Köder von Neunkirchen, der gestern hier gegen
zwei berüchtigte Wildbuben als Zeuge auftrat,
wurde in dem Hausflur des Gerichtshauses, nach-
dem die beiden Brüder zu drei Wochen Ge-
fängnis verurteilt worden waren, von ihnen zu
Boden geschlagen und später ohnmächtig nach
Hause gebracht. Von den beiden Wilderern fehlt
bis jetzt jede Spur.

* Wallendar, 23. Febr. Schöne Fälschungsüber-
raschungen werden zur Zeit den Bürgern von
Wallendar, Niederwerth und Weitersburg ge-
boten. Es sind nämlich gegenwärtig drei Voll-
ziehungsbeamte tätig, um die von der Gemein-
dekasse Wallendar überwiesenen Pfändungsbeschele
zur Ausführung zu bringen. Für Niederwerth
sollen etwa 80 Pfändungsbeschele über eine
Gesamtsumme von etwa 2000 Mk. ausgestellt
sein, auf Weitersburg entfallen etwa 200 Pfän-
dungsbeschele über einen Gesamtbetrag von etwa
6000 Mk. und Wallendar sind 100 bis 120 Pfän-
dungsbeschele im Gesamtbetrag von etwa 1200
Mk. zugedacht worden. Man kann sich vorstellen,
welche Aufregung und welchen Unwillen diese
Vorgehen hervorruft, umso mehr, wenn man be-
denkt, daß die Bürger der Gemeindefasse in keiner
Weise beweiskräftig sein können, da Unrech-
tmäßigkeiten des früheren Gemeindefängers
behaupet werden, wodurch das ganze Vorgehen
eigentlich in Frage gestellt wird. Eine ganze
Reihe Bürger soll sich entschieden weigern, Zah-
lungen zu leisten, da sie bestimmt wissen, daß
sie die in Frage kommenden Beträge längst ent-
richtet haben.

* Hombrach, 24. Febr. Gestern Morgen ver-
unglückte auf Rehe „Glückauf Tiefbau“ der Berg-
mann Ludwig Thielmann von hier dadurch, daß
er unter einen schweren Stein kam und so schwer
verletzt wurde, daß er ins Marienhospital ge-
tragen werden mußte. Der Verunglückte ist
verheiratet und Vater mehrerer Kinder. An
seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Hamborn, 24. Febr. Zwei weitere Opfer
hat die Genickstarre gefordert, nämlich das zwei-
jährige Söhnchen des Bergmanns Beyer und das
37-jährige Söhnchen des Bergmanns Andrejewski.
Damit ist die Zahl der Todesfälle an Genick-
starre in unserer Bürgermeisterei auf 35 an-
gewachsen. Die Zahl sämtlicher Erkrankungen be-
trägt 76.

* Köln, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung
der Stadtverordneten erklärte auf eine Anfrage
über die Ursache des Unglücks auf der elektrischen
Straßenbahn am Oberländerufer der Dezerment
für die städtischen Straßenbahnen, Beigeordneter

Schmitt, eine selbständige Umstellung der be-
treffenden Weiche sei ausgeschlossen. An der
Schwermere des Unglücks habe entschieden ein böser
Zufall mitgewirkt. Die Weiche, die zur Zeit des
Unfalls auf Ablenkung gestanden habe, habe kurz
vorher noch gut funktioniert. Öffentlich werde
die Untersuchung über die Ursache Aufklärung
geben, namentlich über die bisher ungeklärte
Frage ob die Vorschrift, die Weichen nach jeder
Benutzung mit Vorsicht zu durchfahren, beachtet
worden sei. Obwohl nun aber die Ursache nicht
an der Konstruktion der Weiche gelegen habe,
werde doch eine Veränderung der Weichenanlage
getroffen werden in der Art, daß fürderhin
eine Ablenkung durchfahrender Züge aus-
geschlossen sei.

* Lingen, 23. Febr. Gestern Abend ist die
Kornbranntweingrennerei und Preßfabrik der
Firma Heinrich Deuts in Hameln nebst Wohn-
haus und Stallung vollständig niedergebrannt.
Das Vieh ist gerettet worden; dagegen ist das
gesamte Mobiliar verbrannt. Auch sind außer
verschiedenen Kaffern Branntwein, Spirit usw.
erhebliche Vorräte von Heu, Stroh und sonstigem
Viehfutter den Flammen zum Opfer gefallen.
Das Feuer soll in einem Stalle entstanden sein.

* Siegen, 25. Febr. In den nächsten Tagen
wird eine Geschichte zur gerichtlichen Verhandlung
kommen, bei der „Verhegung“ eine große Rolle
spielen wird. Es handelt sich um verschiedene
Personen aus dem Nachbarkort Saldenborn. Der
Hauptangeklagte ist ein Hirte. Viele Familien,
welche denselben „konfultierten“, sind im „Hegen-
prozeß“ vertreten.

Aus Nah und Fern.

— Stuttgart, 22. Febr. Das Reichsgericht
hat die von Ludwig Thoma eingelegte Revision
in dem „Simplizismus“-Prozeß wegen des be-
kannten Eigentatengebüßes „An die Sittlichkeits-
prediger in Köln am Rheine“ verworfen. Das
Urteil der Strafkammer des Landgerichts lautete
bekanntlich auf 6 Wochen Gefängnis.

— Mülhausen i. El., 24. Febr. Ein ge-
lungenes Stückchen von polizeilichem Ueberseher
wird hier bekannt. Die Stadtverwaltung hatte
vom Ministerium eine Anordnung erhalten, der-
zufolge die Uniformknöpfe der städtischen frei-
willigen Feuerwehr, die das Mülhäuser Rad
als Wappen und Erkennungszeichen trugen, durch
glatte militärische Knöpfe zu ersetzen seien. Diese
Verfügung mußte um so mehr Aufsehen erregen,
als andere städtische Feuerwehren des Landes,
die ebenfalls Wappenknöpfe trugen, nicht be-
rührt wurden. Nun hat sich die Verfügung
als dem Ueberseher eines Polizeikommissars ent-
sprungen herausgestellt. Wie nämlich die hiesige
sozialdemokratische „Volksztg.“ mitteilt, trat
gestern Staatssekretär v. Köller im Lande-
sausschuß auf unsern Abg. Emmel zu und sagte
unvermittelt, indem er einen der ominösen Knöpfe
in der Hand hielt und betrachtete: „Sehr Eminent,
was die Knöpfe der Mülhäuser Feuerwehr be-
trifft, so handelt es sich hier wieder um eine
jener unverantwortlichen Verfügungen unter-
geordneter Polizeibehörden. Der Knopf mit dem
Mülhäuser ist ganz schön, ich habe ihn hier. Ver-
anlassen Sie nur, daß die Genehmigung zum
Tragen dieses Knopfes nachgesucht wird, wir
werden ihn erlauben! Es stellt sich also hier
heraus, daß das reichsländische Ministerium auf
den Bericht eines einfachen Polizeikommissars
hin eine Verfügung erlassen hat, die nachträglich
vom Premierminister nicht gutgeheißen wird.
Statt aber nun die deplazierten und skandalö-
sen Maßregel kurzweg aufzuheben, verlangt man
von der Stadtverwaltung, die gezwungen werden
sollte, die Kosten des Knopfeswechsels zu tragen,
daß sie um Genehmigung des „ganz schönen“
Knopfes nachsucht. O heiliger Bureaucratismus!

— Brüssel, 22. Febr. Eine Liga der Fuß-
gänger zur Abwehr gegen die Mißbräuche und
Mißstände des Automobilverkehrs ist gegründet
worden und hat bereits eine stattliche Zahl von
Mitgliedern gewonnen, sowie Zustimmungsbeweise
aus den Kreisen der Politik, der Behörden, der
Wissenschaften und der Presse erhalten. Die Ur-
heber des Gesetzeswurfs über die Fußpflicht der
Automobilfahrer sind zu Ehrenmitgliedern der
Liga ernannt worden, deren Ziel nicht die, auch
völlig aufschlüsselnde, Unterdrückung des Automobi-
lismus ist, sondern nur der Schutz der öffent-
lichen Verkehrswege vor den Gefahren und Uebel-
ständen, die das neue Verkehrsmittel mit sich
bringt.

— Chicago, 24. Febr. Der berüchtigte Frauen-
mörder Hoch ist gestern hier hingerichtet worden.
Nach seiner eigenen Angabe hat er mehr als ein
Duzend Frauen geheiratet. Hoch, dem es drei-
mal gelungen, seine Hinrichtung aufzuschieben,
ist in Herrmeier bei Wingen geboren und heißt
mit richtigem Namen Jakob Schmidt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 27. Febr.
[] Briefumschläge werden aus Anlaß der
silbernen Hochzeit des Kaiserpaars amtlich her-
ausgegeben. Die Umschläge sind in der rechten
Ecke mit einer geschmackvollen farbigen Bignette
versehen. Das Bild des Kaiserpaars wird über-
ragt von dem Reichsadler und der Reichskrone.
Unterhalb des Bildes befindet sich die Inschrift:
Seit Deutschlands Kaiserpaar, neben der Inschrift
eine Abbildung der Burg Hohenzollern. Die
Briefumschläge zeigen Martenaufdrucke im Werte
von 10, 5, 3 bzw. 2 Pfg. Entsprechend den
Markenfarben (also karminrot, grün, bismarckbraun
und steingrau) sind auch die Bignetten selbst in
diesen Farben gehalten. Von jeder Sorte werden
nur 25 000 Stück hergestellt. Die Ausgabe erfolgt
am Jubiläumstage selbst, dem 27. Februar.
[] Verlebung. Nach dem Amtsblatt wurde
Oberpostassistent Hängens von hier nach Wingen
verlegt.

[] Zu dem kaiserlichen Besuch der Fär-
berei- und Appreturhalle in Krefeld in hie-
siger Stadt werden wir gebeten, noch folgende
Notiz zu bringen. Am Mittwoch, den 21. d. M.,
besuchten ca. 40 Schüler und einige Lehrer der
Färberei- und Appreturhalle in Krefeld die Fa-
briken der Herren Josef Marlie, Drießen & Bede-
r, von Belsen & Co. und August Fischer in Bocholt.
Es war von großem Interesse für die Studieren-
den, diese schön und maßvoll herangebildeten ein-
gerichteten Fabriken zu sehen, in welchen die Ver-
arbeitung des Materials in der möglichst
besten Weise bewerkstelligt wird. Da auch
noch sehr sachgemäße Färb- und Druck-
methoden zur Anwendung kommen, muß
mit diesen Hilfsmitteln natürlich ein sehr
gutes Resultat erzielt werden, so daß die Waren
dieser Fabriken auf dem Markte in jeder Be-
ziehung mustergültig sein werden. Besonders
hervorzuheben ist noch die Lebens-
würdigkeit der Fabrik-Inhaber, mit welcher die
selben den jungen Leuten die Art der Fabrikation
von der Rohbaumwolle bis zur fertigen Ware
vorführten. Wenn auch derartige Exkursionen
für die Fabrikanten etwas belästigend sind, so werden
doch dadurch Beziehungen angebahnt, welche der
Industrie nur zum Vorteil gereichen können.
Es dürfte im Interesse der Industrie liegen, mit
den technischen Schulen Hand in Hand zu ar-
beiten, um die Aufgabe zu lösen, welche die
Zeit stellt.

Die Feierlichkeiten am Hofe.

* Berlin, 25. Febr. Die Feierlichkeiten an-
läßlich der silbernen Hochzeit des Kaisers und
der Kaiserin und der Vermählung des Prinzen
Eitel Friedrich begannen gestern mit einer Fest-
vorstellung im Opernhaus. Gegeben wurde
der 2. Teil von Glucks Orpheus und Eury-
dike. — Heute vormittag fand feierlicher
Gottesdienst im Dome statt. Auf dem Wege
vom Schloß zum Dome wurden die Majestäten
von einer großen Menschenmenge mit herzlichem
Zuruf begrüßt.

Nach dem Gottesdienst empfingen die Maje-
stäten im Schloß die Votivschäfer v. Szögyeni-
Marich, von der Banya, Vihoud und Tenejit,
den japanischen Gesandten Inoue, den nieder-
ländischen Gesandten Gevers, den englischen Ge-
neral Swayne, der ein Geschenk des englischen
Königspaares überreichte, den Admiral Büchel,
der eine Ehrenprobe des Zentralverbandes der
deutschen Veteranen und der Kriegerbünde von
Nordamerika übergab, und den russischen Ge-
neralmajor und Militärattaché Zatschke.

Sodann empfing das Kaiserpaar im Kapitel-
saal die zum silbernen Hochzeitstages einge-
troffenen Glückwunsch-Deputationen aus Deutsch-
land und die fremdherlichen Militär-Abord-
nungen. Die Majestäten nahmen auf histori-
schen Thronesseln aus der Zeit Friedrichs I.
Platz, die unter Thronbaldachin aufgestellt waren.
Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-
Regiments, in der Hand den Feldmarschallstab;

die Kaiserin trug eine blaßblaue Seidenrobe.
Rechts vom Kaiser stand der Kronprinz in der
Uniform der Kaiserlichen Kürassiere, neben ihm
seine Brüder in der Uniform des 1. Garde-Regi-
ments. Zuerst erschien das Staatsministerium,
mit dem Fürsten Bismarck an der Spitze. Der
Fürst hielt eine Ansprache, auf welche der Kaiser
erwiderte. Dann folgte der Bundesrat, in dessen
Namen der bayerische Gesandte von Lerchenfeld
sprach, dem der Kaiser ebenfalls erwiderte, ferner
die Gesamtpräsidenten des Reichstages, des Herren-
hauses und des Abgeordnetenhauses. Graf
Ballestrem, Fürst zu Inn und Rapphausen und
v. Kröcher hielten Ansprachen, auf welche der
Kaiser auch namens der Kaiserin in kurzer
Worten dankte. Dann erschienen die General-
feldmarschälle und Generalobersten für die
Armee und Großadmiral v. Roeder für die
Marine. An ihrer Spitze begrüßte Generalfeld-
marschall Prinzregent Albrecht die Majestäten mit
einer Ansprache. Der Kaiser dankte mit einer
Rede. Für den deutschen evangelischen Kirchen-
ausschuß erschienen Wirkl. Geh. Rat Voigts
Oberkonsistorialrat v. Keller (München) und Ober-
hofprediger Ademann. Dann folgten für die
preussischen Bischöfe die Karbinale Dr. Ropp und
Dr. Fischer. Wirkl. Geh. Rat Voigts und Kar-
dinal Dr. Ropp hielten Ansprachen und der
Kaiser erwiderte beiden.

Dann folgten zahlreiche Abordnungen der
Provinzen, Städte, Universitäten und Technischen
Hochschulen, der Akademie der Wissenschaften und
Künste und Korporationen gemeinnütziger Vereine,
welche von den Oberpräsidenten bzw. Ressort-
ministern vorgestellt wurden und Adressen über-
reichten. Schließlich kamen die fremdherlichen
Militärabordnungen aus England, Österreich-
Ungarn und Rußland. Der Kaiser und die
Kaiserin reichten den Herren und Damen der
Deputation die Hand und nahmen eigenhändig
die Adressen entgegen, die dann der Kronprinz,
der Fürst zu Solms oder der Fhr. v. Mirbach
auf Tischen niederlegten. Die Vertreter der
russischen Regimenter hielten kurze Ansprachen.
Jedes Regiment überreichte der Kaiserin mun-
dervolle Blumensträuße. Der Empfang endete
nach 1 Uhr. Daran schloß sich die Frühstückstafel.

Neueste Nachrichten.

Zur Marokkokonferenz.

* Algier, 24. Febr. Der für die Prüfung
der Vorfrage eingeleitete Ausschuss, der jetzt also
drei von einander unabhängige Vorkonferenzen zu
beraten hat, beschloß, zu dieser Beratung die in
den letzten Tagen hier eingetroffenen technischen
Beiräte, Dupanloup, Frankreich, v. Glasenapp,
Deutschland und Morales-Spainien hinzuzuziehen.
Am Schluß der heutigen Sitzung der Konferenz
wurde das Präsidium beauftragt, je nach dem
Fortgang der Arbeiten den Tag und das Pro-
gramm der nächsten Sitzung festzustellen. Man
werfen die Frage auf, ob dies nicht als Ver-
tagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit auf-
zufassen sei. Diese Auslegung ist ein Irrtum.
Wielmehr wird auch von französischer Seite die
Ueberzeugung ausgesprochen, daß das der Kon-
ferenz vorliegende Programm von ihr bis zu
Ende durchgearbeitet werden wird.

Der Prozeß gegen den Leutnant Schmidt.

* Ostafrika, 24. Febr. Im Prozeß gegen den
Leutnant Schmidt sind von 130 Zeugen bisher
etwa 20 verhört worden. Gegen die Verfügung
des Admirals Tschingun, daß auf die Ent-
scheidung des Kriegsgerichts in diesem Falle keine
Kassations zulässig sei, erhoben die Verteidiger
telegraphisch Beschwerde beim Ministerpräsidenten
und beim Justizminister und erklärten, daß sie
die Verteidigung niederlegen würden, falls diese
rechtswidrige Verordnung aufrecht erhalten werde.
Schmidt bemüht sich standhaft, alle Schuld an
der Rebellion auf sich zu nehmen.



In Fleisch und Blut muß es übergehen, daß es zur Erzielung eines
schönen Teints nichts Besseres gibt als die Myrrholinseife.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Vorken
findet wie folgt statt:

1. Zu Bocholt im Hause des Wirts Heinrich Gebbing:
am 3. März für die Leutner Marwed und Werth,
am 5. März für die im Jahre 1884 und früher geborenen Militär-
pflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus dem
Amte Dingden.
am 6. März für das Amt Viedern,
am 7. März für die im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen aus
der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Vinkhof,
am 8. März für die im Jahre 1886 zu Bocholt geborenen Militär-
pflichtigen.

2. Zu Vorken in der Spangemacher'schen Wirtschaft:
am 9. März für die Stadt Vorken und das Amt Nelen,
am 10. März für die Leutner Marwed und Werth,
am 12. März für die Leutner Gemen, Heiden und Raesfeld,
am 13. März für die Leutner Ransdorf und Wesfale.
am 14. März findet in Vorken die Musterung für die Militärpflichtigen
des ganzen Kreises um 9 Uhr vormittags und um 10 Uhr die Entscheidung
über beantragte Zurückstellung der Reserve- und Landwehrmannschaften, der
Ersatzereidenden und der ausgebildeten Landwehrpflichtigen 2. Aufgebots statt.
Die Gefestigten müssen sich in obengenannten Musterungs-
terminen auf die von den Bürgermeistern bzw. Amtmännern ausgehenden
Vorladungen hin in reinen Kleidern und mit reingewaschenem Körper bei
Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einfinden.
Etwasige Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von Militärdienste
sind bei dem Bürgermeister bzw. Amtmann so zeitig anzubringen, daß sie noch
in Musterungsterminen zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können.
Verpflichtete eingetragene Anträge können, falls nicht die Veranlassung dazu erst
nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist, keine Berücksichtigung
finden. Die Prüfung der Anträge findet an jedem Tage nach Beendigung
Musterung statt.

Vorken, den 19. Februar 1906.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

In der Provinzial-Gebammen-Anstalt in Paderborn soll auch in
diesem Jahre, und zwar vom 1. August 1906 ab, ein Lehrgang zur Aus-
bildung von Wodensbettepflügerinnen stattfinden, an dem 6 bis 8 Schülerinnen
teilnehmen können. Die Dauer des Lehrgangs ist auf 2 Monate und die von
jeder Teilnehmerin zu zahlende Vergütung auf 120 Mk. festgesetzt worden.

Ich fordere geeignete Personen auf, sich unter Vorlegung der Zeugnisse
— 2 der für den Lehrgangsbegleit erlassenen „Ordnung für staatlich ge-
prüfte Wodensbettepflügerinnen vom 28. 2. 1904“ (Besondere Beilage zum Stiel
10 des Amtsblatts für 1904) — bis spätestens 15. April 1906 persönlich
beim Kreisarzt zu melden.

Vorken, den 5. Februar 1906.
Der Landrat: Graf von Spee.

In der Buchhandlung von J. & A. Temming
in Bocholt ist vorrätig:
Das gute Kommunionkind
in der Vorbereitung auf und in der Dankagung
für die erste hl. Kommunion.
Ein vollständiges Gebets- und Betrachtungsbuch
für die Jugend
von Pfarrer Th. Temming.
Preis gebunden 75 Pfg.

Schmidt's Patent Waschmaschine
wird nachweislich von mehr als
160 000 deutschen Hausfrauen benützt.
Verkaufsstellen-Nachweis d. C. Koch Berleburg.
General-Vertriebsstelle.

Sodern erschien:
Der deutsche Zolltarif
vom 25. Dezember 1902
mit den
auf den Handelsverträgen des Deutschen Reichs
Belgien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Österreich-Ungarn,
Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien
beruhenden Bestimmungen.
Herausgegeben vom Reichsamt des Innern.
Preis geb. 3 Mk.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Kath. Arbeiter-Verein.
Unser Vereinsmitglied
Joh. Mispelkamp
ist gestorben, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten.
Die hl. Seelenmesse ist Mitt-
woch, 28. Februar, 5 Minuten
vor 7 Uhr in der Pfarrenkirche,
gleich darnach die Beerdigung vom
St. Agnes-Hospitale aus.

Bekanntmachung.
Am 3. Juli d. J. sind folgende
Anleihecheine der Stadt Bocholt aus-
gelöst worden:
Buchstabe B No. 27 zu 1000 Mk.
" " " 138 " 1000 "
" " " 190 " 1000 "
" " " 14 " 500 "
" " " 31 " 500 "
" " " 38 " 500 "
" " " 42 " 500 "
" " " 47 " 500 "
" " " 65 " 500 "
Summa 6000 Mk.
Die Rückzahlung des Kapitals er-
folgt am 31. März 1906 bei der hiesigen
Kämmerei-Kasse gegen Rückgabe der
Anleihecheine, der Umweisungen und
der noch nicht verfallenen Zinscheine.
Bocholt, den 19. September 1905.
Der Bürgermeister:
Geller.

Zu April oder Mai wird ein ordent-
liches, in allen häusl. Arbeiten erfahrendes
Mädchen
nach **Duisburg** gesucht. Näheres
zu erfragen bei
Frau Jos. Dorweller jr.,
Nordallee 24.

**Färberei-
Arbeiter**
gesucht. — Solche, die bereits auf
Apparaten gefärbt haben, werden
bevorzugt.
Wo, zu erfahren in der Expedition
dieses Blattes.

Schlosser,
welche selbständig arbeiten können,
gesucht.
Theodor Nientimp jun.,
Mechan. Schlosser.
Gegenüber dem Bahnhof eine schöne

Oberwohnung
von 4 Zimmern und 2 Mansarden-
zimmern per 1. Mai zu vermieten.
Dasselbe eine

Unterwohnung
von 3 Zimmern per 1. oder 15. April
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere
Unterwohnung
von fünf Räumen nebst Keller, Wasch-
küche und Garten ist zum 1. April zu
vermieten.
Offerten unter **J. T. 30** an die
Expedition d. Bl.

Eine
Arbeiterwohnung
mit Stallung sofort oder zum 1. April
zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee an einen besseren
Herrn zu vermieten.
Osterstraße 69.

Zu spät
ist niemals der Gebrauch der echten
Stedenperd-Karbolteerschwefelseife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit Schutzmarke „Stedenperd“
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen,
Gefächspickel, Hautröte, Pusteln, Blüt-
ten etc. a. Stück 50 Pfg. bei
Geschw. Köpfner.

**Beamte, Handwerker und
solvente Leute** erhalten in mei-
nem Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
komplette

Wohnungseinrichtungen
in allen Stilarten, sowie einzelne
Gegenstände unter Garantie für
Dauerhaftigkeit auf vierjährige und
halbjährliche Ratenzahlung.

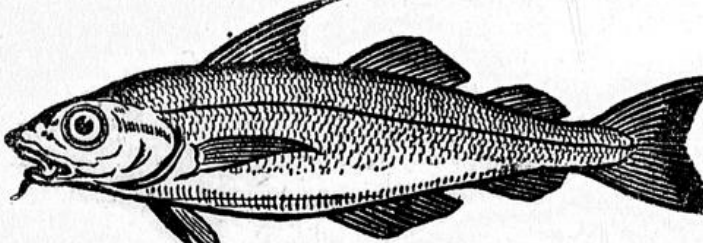
Adolf Gladtko,
Duisburg, Schwanenstraße 11.

Runkelrüben
billig abgegeben.
H. Scholten.

Billige Lektüre!
Die nachstehend bezeichneten **ausgeschalteten Jahr-
gänge** einer Anzahl
Zeitschriften unseres **Journal-Verlags**,
die noch sehr gut erhalten sind, werden zu billigen
Preisen abgegeben.
**Blätter Hist.-politische,
Blätter Fliegende 1905,
Die Gartenlaube,
Die Grenzboten,
Die Woche,
Die Welt,
Der Türmer,
Meggendorfer humor. Blätter,
Universum,
Velhagen & Klasing's Monatshefte,
Vom Fels zum Meer,
Westermann's Monatshefte.**
Buchhandlung von
J. & A. Temming,
Bocholt i. W.

Butzon & Bercker, Kvelaer (Rheinland),
Verleger des Hl. Apostol. Stuhles.
Als Geschenke für **Erstkommunikanten** empfehlen wir als
besonders geeignet:
Die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion. Ein
zur Belehrung und Erbauung für Erstkommunikanten. Von
Joannes Schulmann, Rektor, 432 S. 78: 127 mm, Nr.
Gr.-Kallio-Rotfchnitt, runde Ecken, **Mk. 0.80.**
Obiges Büchlein bietet in leicht verständlichen, anziehenden Kapiteln
die wichtigsten Unterweisungen, wie man sein Herz für die Einnahme des
göttlichen Heilandes herzurichten hat. Es sind keine trockenen Abhand-
lungen, sondern Verstand und Gemüt werden in gleicher Weise darin
betätigt. Eine schöne Sammlung der schönsten Gebete machen das
Büchlein zugleich zu einem wertvollen Gebetbuch.
Mein Kommunion-Geschenk! Wegweiser und Gebetbuch für die
heranwachsende Jugend.
Neue Auflage, besorgt von **Joannes Schulmann**, Rektor.
528 S. 67: 112 mm. Kallio-Rotfchnitt, 75 Pfg. Chagrinierte,
Goldschnitt, **Mk. 1.70.** Geblättert Vordrucker mit Kommunion-
bild in der Innenseite des Vorderdeckels, **Mk. 3.50** usw.
Die Liebe und Treue gegen den göttlichen Heiland zu bewahren,
in keinem Falle Glauben und Tugend preiszugeben, ist die Pflicht
des Erstkommunikanten; obiges Büchlein will ihnen dabei behilflich sein.
In neun Kapiteln enthält es zunächst die wichtigsten Belehrungen und
Ermanungen über die Standeswahl, Lebensordnung, Gebet, die heil-
igen Sakramente der Buße, des Altars und der Firmung, sowie über
die Tugenden des Gehorsams, der Keuschheit und der Mäßigkeit. Es
folgen dann die notwendigen Gebete: Morgen- und Abendgebet, Weg-
andacht, Gebete beim Empfang der heiligen Sakramente, sowie auch
die schönsten Kirchenlieder.
Beide Büchlein seien hiermit den Eltern der Erstkommunikanten
bestens empfohlen.
Gediegener Inhalt, sehr handliches Format, hübsche Ausstattung,
sowie billiger Preis werden ohne Zweifel dem Büchlein gute Auf-
nahme sichern.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Aschermittwoch.
Heute (Dienstag) eintreffend in lebendiger Ware:
**Prima Neuwendieper große Schellfische, mittel Schellfische u. kleine
Bratfischfische, große Schollen, lebende Rheinhechte, große Welse
und kleine Backfische, echte Monnikendamer Bratbückinge (direkt
aus Monnikendam), prima gewaschenen Stöckfisch; ferner Pariser
Kopfsalat, franz. Enten, alles zum billigsten Tagespreise.**
Georg Herz, Osterstraße 26.

Fische! Fische!


Zu Aschermittwoch und für die ganze Fastenzeit empfehle:
**Prima große, mittel und kleine Neuwendieper Schell-
fische, Klabian, Schollen, Rheinhechte, kleine und große
Backfische, täglich frische, echte, süße Monnikendamer
Bratbückinge, gewaschenen Stöckfisch, Kieler Sprotten,
Lachsbrüdinge zum Rohessen, hochfeine Brabanter
Sardellen, prima Holländer-, Schweizer-, Limburger-,
Mainzer-, grüne Kräuter- und Kanter-Räse alles in be-
kannter Güte und zu den billigsten Preisen.**
Louis Goedhardt, Nordstr. 26.
Telephon Nr. 244.

Für Aschermittwoch!
Heute frisch eintreffend:
**Prima lebendige Neuwendieper Bratfischfische, große und
kleine Schellfische, Schollen, Klabian, Backfische, Rotzungen
zu bekannt billigen Preisen. Führe nur Ia. Neuwendieper Fische.**
Ia. Monnikendamer Bratbückinge.
Julius Metzger,
Osterstraße 47.

Rotenburg.
Heute (Fastnachtsdienstag),
von nachmittags 4 Uhr ab:
**Grosser
Maskenball.**
Entree frei. Tanzkarte 75 Pfg., eine Dame frei,
jede fernere Dame 40 Pfg.
Einzeltanz 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
die Musikkapelle.

Restauration „Zur Schule“.
Fastnachts-Dienstag:
Grosses Militär-Konzert
in meinem neuerbauten Saale.
Entree 20 Pfg.
Anfang 4 Uhr.
Von 11 Uhr ab:
Früh-Konzert.
Entree frei.
Große reichhaltige Speisefarte.
Fst. Dortmunder und Münchener Biere.
Es ladet freundlichst ein
Beus.

Zum Grossen Kurfürsten.
Inh.: **Heinr. Gebbing.**
Fastnachts-Dienstag,
4 1/2 Uhr anfangend:
**Grosser
Maskenball.**
Entree: Herren 50 Pfg., eine Dame frei,
jede fernere Dame 30 Pfg.
Gefanghor des Bocholter Krieger-Vereins.

**Primaff. Salzkränze, marinierte Heringe,
Rollmöpse, ff. Sardinen und Sardellen,
Monnikendamer geräucherte Bückinge,
sowie frische süße Monnikendamer
Bratbückinge**
empfiehlt die
Lebensmittelhandlung Fortuna,
22 Niederbruchstraße 22.

In unserem Verlage ist erschienen:
Bocholter Baurecht.
Inhalt:
1. Bau-Polizei-Verordnung für die Stadt Bocholt
vom 10. September 1905.
2. Ortsstatut, betr. die Bebauung in der Stadtgemeinde Bocholt,
vom 18. August 1896.
3. Polizei-Verordnung, betr. die Beschaffenheit derjenigen Straßen
und Straßenteile, welche für den öffentlichen Verkehr
und den Anbau als fertiggestellt anzusehen sind,
vom 15. September 1896.
4. Ordnung über die Erhebung von Baupolizei-
Gebühren in der Stadt Bocholt,
vom 5. September 1896.
Preis 60 Pfg.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße.

Dankbarkeit
wird mich, wenn u. unentgeltlich
hals-, Brust- und Lungen-
leidenden jeglicher Art mitzu-
teilen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von meinem qualvollen
Leiden befreit worden bin.
Gebr. Baumgärtel in Strammell
bei Wülfrath (Eifel).

Centralhotel.
Treffpunkt der lustigen Welt.
Mittwoch, den 28. Februar:
Große Abschiedsfeier der
„Frühlingskinder“.

Gardinen,
aparte neue Muster,
nur solide Qualitäten,
engl. Tüll und Spachtel,
in grosser Auswahl.

**Beste und billigste
Bezugsquelle.**

Heinrich Eising,
Königstr. 10.

Bekanntmachung.
Die bei Nichtigungsanträgen, so-
wie bei Mitteilungen einer freien Innung
beschäftigten Handwerkslehrlinge der
Gemeinden **Bocholt, Rheede, Anholt,
Dingden, Dieben und Werth**, welche
bis Ende Juni d. J. ihre Lehrzeit be-
enden oder bereits beenden haben,
müssen sich zwecks Ablegung ihrer
Gelehrenprüfung bis zum **5. März**
schriftlich bei dem Unterzeichneten melden.
Der Meldung ist beizufügen:
1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Zeugnis,
3. wenn eine Fortbildungsschule be-
sucht werden konnte, das Zeugnis
derselben.
Bocholt, den 20. Februar 1906.
Der Geschäftsführer
des Prüfungsausschusses:
B. Höltscher,
Bocholt, Neustraße 26.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-
schläge etc. der
Original-Teerschwefel-Seife
(Marke: Dreieck mit Krone und Kreuz)
von **Bergmann & Co., Berlin N. W. v.**
Frkt. a. M. zu machen. Preis pro Stück
50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
W. Reyggers.

**Zur Erinnerung
an die
silberne Hochzeit**
des deutschen Kaiserpaars
empfehlen wir
Brojden und Vorstecknadeln
mit dem Bildnis des erlauchten Paares.
J. & F. Biergans,
Osterstraße.

**Grosser Frühjahrs-
Pferdemarkt
zu Winterswijk**
am Dienstag, 16. März 1906.
Zu Fastnacht sind
Domino
leihen zu haben. —
Die noch vorräthigen
**Masken und Kopf-
bedeckungen** werden
wegen Aufgabe dieses
Artikels zu bedeutend
ermäßigten Preisen abgegeben.
Freiher Rolf
am Markt.


**Sechs kräftige Rinder
und eine tragende Kuh**
steht zu kaufen bei
Cl. Boers,
Bollinghof in Loikum.

Rehne noch einige
Rinder zum Weiden
an. Bei Regenwetter wird das Vieh
des Nachts mit eingestallt.
J. H. Schwack,
Gut Eging bei Bocholt.

Die
Animal-Organen
31
Es war eine
schätzbare und ver-
dienstvolle nicht
Paul Brandes lan-
zu Güssen, und
Kampf ihm den
tern. Aber er sch-
fant und brühtsa-
wäre er auch in
bedacht, den gerei-
Erstfütterung zu

Nr. 56.

durch Gottes Erb-
lischen
Bischof
Hausprälat u. Thron-
entbietet der ehrw-
Gläub-
Gruß und
Bielgel

Der göttliche
Gehemani Trost
wiederholtem an-
in Engel vom
Tod betäubte See-
Trost erquidete.
dem liebeglühenden
opfernden Hirten-
Kirche von Ephesi-
starken Männer, d-
Meeres begleiteten
darüber, daß sie
würden", da muß-
der so oft dem Ta-
geschaut hatte, te-
fant auf die An-
mit ihnen allen.
Und so fanden un-
den besten Balsam
Trübsal. Das G-
anderem Lichte er-
unsere sinnliche No-
werden im Gebete
Bege des Frieber-
Gott sie über uns
(Jerem. 29, 11).
Christ das Kreuz,
bloß ergeben und
fogar freudig umfa-
aus tiefer Seele
libil er weiß, „da-

Wenn die Tr-
prophetische Bede-
die den Menschen
Heims erwarten,
wahrscheinlich begründ-
Bangen entgegen-
ihn wildere und
als in den wenig-
langem, ruhelosen
haften, oft unter-
Mit einem du-
fuhr er beim scha-
überraschenden G-
wirkten und qual-
Und eine Reihe R-
vergehen, bis er i-
durch die Spalten
wenigstens die tr-
daß es nicht grau-
lebt und gesehen.
Klaffen den Wunden
verzerrtem Lächeln
und er hielt nicht
messer in der Hand
Wut, unter einem
fürchterliche Tat
einen Mörder ger-